

rückkehrte, ließ er eine Anzahl von Büchern mitgehen; da er Lesevermerke in sie eintrug, konnten sie im Berliner Philipps-Fonds entdeckt werden¹³⁸. Hin und wieder haben wir genauere Nachrichten. Bischof Othwin von Hildesheim, der Otto den Großen zur Kaiserkrönung nach Rom begleitet hatte, brachte 963 aus Italien eine große Menge von Büchern „der Gotteslektüre und der philosophischen Erdichtung“ mit nach Hause (gemeint sind wohl einerseits theologische und liturgische Werke, andererseits die Texte der klassischen, weltlichen Literatur)¹³⁹. Erst jetzt – so sah es wenigstens der Verfasser der *Translatio Epiphanii* – wurde es den Hildesheimer Domherren bei Studium und Lektüre richtig warm, während sie bis dahin aus Büchermangel in träger Muße dahingedöst hatten. Letzteres wird eine Übertreibung sein, doch zugleich deutet die Bemerkung an, wie belebend sich der Zufluß der Handschriften auswirken konnte.

Dem Enthusiasmus für italienische Bücher verdankt sich dann wohl auch die große Zahl der Riesenbibeln in Deutschland. Da sie nach Form und Inhalt leicht zu erkennen sind, kann man sich ein ziemlich klares Bild von diesen Importen machen. Darüber hinaus sind im hohen Mittelalter viele Handschriften von Süden nach Norden gekommen, die sich nicht so einfach klassifizieren lassen. Aber alle diese Gaben haben nicht unwesentlich zum Reichtum der deutschen Bibliotheken beigetragen.

138) BISCHOFF, Italienische Handschriften (wie Anm. 1) S. 174.

139) *Translatio Epiphanii* c. 2, hg. von Georg Heinrich PERTZ, MGH SS 4 (1841) S. 249: *Librorum nichilominus tam divinae lectionis quam philosophicae fictionis tantam convexit copiam, ut qui illorum penuria inerti ante torpebant otio, frequenti nunc studii caleant negotio*. Vgl. zuletzt Bernhard GALLISTL, Ein neuer Textfund zur *Translatio* S. Epiphanii in der Hildesheimer Dombibliothek, *Jb. für Geschichte und Kunst im Bistum Hildesheim* 74 (2006) S. 123–167, bes. 137, auch 133 mit Anm. 38; dazu Martina GIESE, in: DA 64 (2008) S. 209, die weitere Handschriften der Quelle nennt. – Von den italienischen Handschriften, die Othwin erworben hat, scheint sich nichts erhalten zu haben, vermutlich wegen des Hildesheimer Dombrands von 1013; vgl. *Annales Hildesheimenses* a. 1013, hg. von Georg WAITZ, MGH SS rer. Germ. [8] (1878) S. 31: *inexplicabilis et inrecuperabilis copia periit librorum*.